

# Fantasievolles Mimikry-Spiel mit Steinen und Eiern

Besuch im Atelier: Rose Fiedler öffnet an Ostern ihre Räume in Rutesheim und zeigt, wie ihre Kunst entsteht

*RUTESHEIM. Ist das Objekt aus Stein? Aus Metall? Oder ist es einfach nur ein Ei? Was die Arbeiten von Rose Fiedler so interessant macht, ist genau dieses „Dazwischen“. Grenzen werden verwischt, gewohnte Zuordnungen aufgehoben.*

Von Gabriele Müller

Rose Fiedlers Kunst lässt sich in keine Schublade stecken. Zu ihren Arbeiten zählen Objekte verschiedener Größe ebenso wie Bilder in unterschiedlichen Formaten und Materialien. Ein Werkstoff ist allerdings immer dabei: Eierschalen. Kaum zu glauben, wie sich aus einem so alltäglichen Produkt, das zu meist im Biomüll oder auf dem Kompost landet, so Vielfältiges kreieren lässt.

Da sind unter anderem die plastischen Arbeiten, in denen die 53-jährige Künstlerin beispielsweise Stein und Ei kombiniert. Es sind oft Steine aus dem Aushub des Engbergstunnels, manche schieferfarben, andere alabasterartig oder mit einem Rotstich. Alle weisen eine lebhafteste Oberflächenstruktur auf: Maserungen, Adern, Einschlüsse. In solche Steine arbeitet die Rutesheimerin zum Beispiel Vertiefungen ein, in die sie dann ein bemaltes Ei legt. Dieses nimmt die Farbigkeit des Steins auf, dem es aber hinsichtlich seines Gewichts und seiner Zerbrechlichkeit vollkommen entgegengesetzt ist.

Die täuschende Ähnlichkeit der farbigen Schale erreicht Fiedler, die eine Ausbildung zur Gestalterin gemacht hat, durch das behutsame und geduldige Auftragen zahlreicher Schichten. Sie arbeiten mit Lasuren, Lacken und Pigmenten auf biologischer Basis. Die haben ihre Tücken: Sie trocknen langsamer und verändern sich dabei auch. Manchmal

kratzt sie Farbschichten wieder ab. „Es ist ein stetiges Tasten“, beschreibt sie ihre Arbeitsweise. „Schwierig ist es, im richtigen Moment aufzuhören.“ Sie möchte dem Vorbild der Natur möglichst nahe kommen und muss dann doch immer wieder erkennen, dass deren Perfektion unerreichbar ist.

In ihren Bildern setzt sich Rose Fiedler ganz andere Ziele. Hier bilden die mit viel Fingerspitzengefühl ganz regelmäßig zerkleinerten Eierschalen feine, mosaikartige Strukturen. Manchmal bringt sie die filigranen Plättchen auf Holzplatten auf und empfindet mit der auf diese Weise neu wachsenden

Haut die natürliche Maserung des Holzes nach. In neueren Arbeiten hat sie dazu einen großen, rostigen Nagel oder eine Stimmgabel mit eingearbeitet. Hier wirkt die Spannung, die zwischen den Materialien herrscht.

Andere Werke haben eher grafischen Charakter. Da sind zum Beispiel kleinere, sauber gerahmte Quadrate mit bunten Mosaiken. Zum Teil hat Fiedler die Schalen schon vorher bemalt, zum Teil erst auf dem Bild. Bei diesen Arbeiten sind es die leuchtenden Farben, die den Blick auf sich ziehen. Eher zur Objektkunst gehört die Arbeit, bei der Fiedler die Sitzfläche eines Hockers abgezogen und mit einem Ei-Mosaik-Überzug versehen hat, der genau die Farbigkeit des alten Holzes aufgreift – Mimikry im besten Sinne. Die regelmäßig geformten, abgezogenen Holzstücke wiederum hat sie auf Papier aufgeklebt. Mit Zwischenräumen. So entfaltet das Werk eine ganz eigene Wirkung.

Wenn die Künstlerin am Ostersonntag und -montag ihr Atelier für Publikum öffnet, werden ausgewählte Stücke ihrer vielseitigen Arbeit zu sehen sein. Zudem werden Arbeiten ausgestellt, die in ihren Kreativkursen entstanden sind. Bei diesen Kursen legt sie großen Wert auf den gestalterischen Prozess. Vor allem Kinder kommen auf diese Weise mit verschiedenen Materialien und Techniken in Berührung. Ihre langjährige Tätigkeit an der Jugendkunstschule in Pforzheim sowie die Erfahrungen aus ihrer eigenen Kinderkunstwerkstatt kommen ihr dabei zugute. Wichtig ist ihr aber ebenso, dass am Schluss etwas Sinnvolles herauskommt.

■ Das Atelier von Rose Fiedler in Rutesheim (Flachter Straße 36) ist am Ostersonntag und -montag, 12. und 13. April, jeweils von 11.30 bis 19 Uhr geöffnet, [www.rose-fiedler.de](http://www.rose-fiedler.de).



So unterschiedlich ihre Arbeiten sind: Eierschalen setzt Rose Fiedler immer ein. Die Sitzfläche eines Hockers etwa hat sie abgezogen und mit einem Schalenmosaik überzogen. Foto factum/Rebstock